

Der Bau-Chef sagt Adieu

47. Mitgliederversammlung des Altersheim-Vereins Villmergen/Dintikon

In den vergangenen Jahren hat sich die Obere Mühle äusserlich stark verändert. In den nächsten Jahren will man primär die Qualität der Angebote steigern. Gebaut wird aber auch in Zukunft. Dann unter neuer Führung – Vorstandsmitglied und Baukommissionspräsident Stefan Studerus tritt zurück.

Chregli Hansen

Der Applaus will nicht enden. Und er ist verdient. 20 Jahre lang hat sich Stefan Studerus als Vorstandsmitglied für das Alterszentrum Obere Mühle eingesetzt, 17 Jahre lang als Präsident der Baukommission. Nun ist Schluss. «Es gab gute und weniger gute Zeiten. Am Schluss bleiben aber nur die positiven Erinnerungen», sagt er am Ende der GV. Und fügt an: «Ich würde es wieder machen.»

Der Vorstand lässt ihn nur ungern gehen. Präsident Mike Lauper lobt das hohe Pflichtbewusstsein und die grosse Loyalität des Vorstandskollegen. Die Obere Mühle konnte stets auf dessen Fachkompetenz und Weiblich zählen, gerade auch in den letzten Jahren, in denen sehr viel gebaut wurde. «Er ist kein Mann der grossen Worte, war immer der ruhende Pol. Aber was er gesagt hat, das hatte Gewicht», schaut Lauper auf die gemeinsame Zeit zurück. Er bezeichnet Studerus als «Champfer und Biezer», zudem habe er sich stets als Teamplayer erwiesen.

Haupteingang wechselt die Seite

Klar, lässt man ihn ungern ziehen. Und ist froh, hat man einen guten Nachfolger gefunden. Die Versammlung wählt Cédric Koch neu in den Vorstand. Auch er versteht etwas vom Bauen – der Villmerger ist Leiter Immobilien bei der Xaver Meyer AG. Und selbst wenn die intensive Bauphase zu Ende ist, wird es an Arbeit für ihn auch in Zukunft nicht mangeln. So plant die Obere Mühle in diesem Jahr eine Verlegung des Empfangs auf die andere Gebäude-seite. Aus dem Hintereingang wird der Haupteingang und umgekehrt. «Durch die Erfüllung des Sinnesparks haben sich die Besucherströme verändert, darauf müssen und wollen wir reagieren», erklärt Lauper.

Neues Beleuchtungskonzept

Die Arbeiten sind in den kommenden Monaten geplant, die Kosten belaufen sich auf 140 000 Franken. Zudem will das Alterszentrum Obere Mühle sämtliche Lampen auf LED umstellen und mit einer modernen Steuerung und Bewegungsmeldern versehen. Dafür werden 294 000 Franken benötigt. «Ursprünglich wollten wir die Umrüstung auf mehrere Etappen aufteilen. Aber es kommt günstiger, wenn wir alles auf einmal machen. Zudem sparen wir so viel Strom, was angesichts der hohen Energiepreise Sinn macht», so Lauper.



Ihn lässt der Verein nur ungern ziehen: Präsident Mike Lauper (rechts) verabschiedet an der Mitgliederversammlung das langjährige Vorstandsmitglied Stefan Studerus.

Bild: Chregli Hansen

In den nächsten Jahren will man die Alterswohnungen sanieren und auf den neusten Stand bringen. Derzeit laufen die ersten Abklärungen dazu.

Ansonsten setzt die Strategie 2026 die Schwerpunkte vor allem bei der Steigerung der Qualität bei allen Angeboten. Vieles davon konnte im letzten Jahr bereits umgesetzt werden, wie der Rückblick von Präsident Mike Lauper und Geschäftsleiter Walter Cassina beweist. Die Gründung eines medizinischen Ausschusses hat sich bewährt und zeigt schon Wirkung. Verschiedene

«Die Freiwilligen sind uns enorm wichtig»

Walter Cassina, Geschäftsleiter

Merkblätter, Regelungen, die Erneuerung von Ansprechpersonen zu bestimmten Themen und die Durchführung von internen Schulungen geben dem Personal Halt und Orientierung in ihrer Arbeit. Eingeführt wurde auch ein neues Pflegekonzept – falls alles klappt, erhält die Obere Mühle im August ein Zertifikat von «Fourchette vert», dem Label für ausgewogene Ernährung. «Das neue Konzept hat zudem den Vorteil, dass weniger Essen weggeworfen werden muss», so Cassina.

Bei den Parkplätzen braucht es Anpassungen

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Förderung der Freiwilligenarbeit. Auch hier kann Cassina Positives berichten. Im vergangenen Jahr konnte die Zahl der Freiwilligen von 51 auf 60 Personen gesteigert werden. «Sie leisten

enorm viel. Umgekehrt wollen wir sie in unseren Alltag integrieren. So dürfen sie an internen Anlässen teilnehmen», so der Geschäftsleiter. Mit Erfolg angelaufen sind auch die internen Ausbildungsangebote im Bereich der Freiwilligenarbeit. Etwas harzig ist hingegen ein anderes Projekt unterwegs. Seit einem Jahr bietet die Obere Mühle Plätze für PrA-Ausbildungen an. Statt der erhofften fünf bis sechs Stellen konnten bisher nur deren zwei vergeben werden. «Aber wir bleiben dran, weil wir überzeugt sind, dass es ein wichtiges und sinnvolles Angebot ist, von dem beide Seiten profitieren», macht Mike Lauper deutlich.

Zudem will sich die Obere Mühle in den kommenden Jahren vom Alterszentrum zu einem Ort der Begegnung entwickeln. Mit der Eröffnung des Sinnesparks wurde ein grosser Schritt dazu getan. «Der Erfolg ist phänomenal, bringt aber auch negative Auswirkungen mit sich», erklärt Lauper. Die neu geschaffenen Parkplätze reichen an schönen Tagen nicht mehr aus, immer wieder kommt es zu gefährlichen Situationen. Die Verantwortlichen haben reagiert, zusätzliche Parkplätze geschaffen und klare Regeln und Verbote eingeführt. Diese müssen jetzt noch richterlich bestätigt werden.

Mehr Gäste ins Restaurant locken

Ein Erfolg sind auch die verschiedenen Anlässe, die durchs Jahr hindurch in der Obere Mühle stattfinden. Auch hier sind Anpassungen geplant. «Wir wollen etwas weniger Anlässe und die Termine besser verteilen», berichtet Geschäftsleiter Cassina. Nicht ganz zufrieden ist man mit den Besucherzahlen im öffentlichen Restaurant. Mit

einer neuen Werbekampagne will man mehr Gäste über Mittag anziehen. Zudem wurden neue Anlässe für die Bewohner und Bewohnerinnen lanciert, etwa der Spiel- und Jassnachmittag, der in Zusammenarbeit mit der Pro Senectute eingeführt wurde. Bald sollen auch die Bewohner im Dotiker Heim «Wohnen an der Bünz» in den Genuss solcher Anlässe kommen.

Alle Hypotheken abbezahlt

Zum letzten Mal präsentiert Finanzchef Rolf Muntwyler die Zahlen, er geht nächsten Frühling vorzeitig in Pension. Er kann von einem erfolgreichen Jahr berichten. Die Belegung lag bei sagenhaften 99 Prozent, und trotz steigender Personal- und Energiekosten schliesst die Rechnung mit einem kleinen Gewinn ab und konnten viele Abschreibungen getätigt werden. So hat die

«Müssen Löhne etwas anpassen»

Rolf Muntwyler, Finanzchef

Obere Mühle im letzten Jahr alle Hypotheken abbezahlt und präsentiert sich jetzt schuldenfrei. Im laufenden Jahr ist nochmals mit einem Anstieg bei den Personalkosten zu rechnen. «Wir müssen sie etwas nach oben schrauben, um konkurrenzfähig zu bleiben», erklärt Muntwyler. Zudem übernehmen verschiedene Mitarbeitende zusätzliche Funktionen im Betrieb, was honoriert werden soll. Das Budget und die vielen gemachten Rückstellungen lassen die Verantwortlichen aber positiv in die Zukunft blicken. Sowohl das Budget wie auch die beiden Investitionsanträge (Verlegung Eingang, neues Beleuchtungskonzept) werden genehmigt.

APROPOS

Die Mitglieder des Altersheimvereins Villmergen sind sich gewohnt, dass die GV jeweils an einem Mittwoch über die Bühne geht. Dass diese im letzten Jahr auf einen Montag verlegt wurde, hat darum zu Fragen geführt. In diesem Jahr war es wie gewohnt ein Mittwoch. «Dafür ist sie später als sonst, denn es wird immer schwieriger, einen Termin zu finden, der allen passt», erklärt Präsident Mike Lauper bei der Begrüssung. Alles kann man eben nicht haben.

Apropos Wochentage: Während die GV immer an einem Mittwoch ist, findet die beliebte «Abendstunde» immer donnerstags statt. Ob man dies nicht ändern könne, fragt einer der Anwesenden. Denn am Donnerstagabend probt die Musik und trainiert die Männerriege – darum können nicht alle teilnehmen, die gerne möchten. Das habe man sich noch gar nie überlegt, antwortet ein überraschter Geschäftsleiter Walter Cassina. Aber das werde man jetzt sicher tun. «Schliesslich bietet eine Woche auch noch andere mögliche Abende.» Wobei die «Abendstunden» nicht unbedingt mehr Publikum brauchen – sie ziehen immer viele Zuhörer an. Manchmal fast zu viele. Beim Thema Vorsorge waren es rund 130 Personen. «Da wurde es schon sehr kuschlig im Saal», schmunzelt Cassina.

Ausserst beliebt sind nicht nur die «Abendstunden», sondern auch der Sinnespark. Der grosse Andrang ist erfreulich und entspricht dem Wunsch, zu einem Begegnungsort für Jung und Alt zu werden. Aber es gibt auch Nachteile. Die Parkplätze sind oft überfüllt, und etliche Kinder rasen mit ihren Velos und Trotts die Wege entlang. Darum hat man nun an vielen Orten ein Fahrverbot angebracht. Bald soll mit seinem elektrischen Rollstuhl da noch durchfahren dürfen, will ein Bewohner wissen. Natürlich, antwortet Präsident Lauper. «So lange du anständig fährst und deinen Rollstuhl nicht fristerst, ist das kein Problem.»

Zu Beginn der GV erklärt Lauper, wie sich die Geschäftsleitung und der Vorstand personell verändert haben. Er hat dafür verschiedene Folien vorbereitet, auf denen sich die Porträts der Mitglieder von Zauberhand verändern. Allerdings: Bei der Präsentation von Fabian Lupp als neuem Vorstandsmitglied funktioniert es nicht. «Nicht so schlimm», findet der Präsident, «der sitzt ja am Vorstandstisch. Den könnt ihr da anschauen. Und live sieht er sowieso besser aus.»

Chregli Hansen

Die grossen Brocken fehlen diesmal

Vorschau auf die Villmerger «Gmeind» vom 13. Juni

Zwei grosse Geschäfte – der Wärmeverbund und die neue Schulraumplanung – sind bereits bewilligt. Die Sommer-«Gmeind» dürfte jetzt ruhiger und auch kürzer werden.

Wenn der Ammann die Botschaft zur Gemeindeversammlung nutzt, um in einem Vorwort auf einige wichtige Themen zu blicken, dann muss man davon ausgehen, dass er an der Versammlung keinen Grossaufmarsch der Bevölkerung erwartet. Sonst könnte er die Informationen dort platzieren. Doch angesichts der Traktandenliste ist von einer geringeren Beteiligung auszugehen, fehlen doch die grossen und brisanten Geschäfte, wie sie zuletzt vorgelegt werden.



An der «Gmeind» dürfte es ähnlich ruhig sein wie auf dem Dorfplatz an einem Vormittag.

Bild: chh

Vorgelegt werden Protokoll, Rechenschaftsbericht, die Rechnung sowie zwei Kreditabrechnungen. Oder anders gesagt: An der Versammlung am 13. Juni gibt es nur einen Blick in die Vergangenheit. Denn zu den vorgelegten Informationen und Zahlen mag es vielleicht die eine oder andere Frage geben, aber ändern lassen sie sich nicht mehr. Kommt dazu, dass das Rechnungsergebnis schon länger feststeht. Auch hier also nichts Neues.

Immerhin präsentiert sie sich erfreulich: Die konsolidierte Rechnung 2023 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 3,465 Millionen Franken ab und fällt damit 3,127 Millionen Franken besser aus als budgetiert. Bei der Einwohnergemeinde selbst resultiert ein Plus von 2,166 Millionen Franken, budgetiert war hier ein Minus. Aufgrund der guten Abschlüsse der letzten drei

Jahre wurde die Nettoschuld reduziert. Sie liegt per Ende 2023 bei knapp über 7 Millionen Franken oder 869 Franken pro Kopf.

Vorgelegt werden an diesem Abend auch zwei Kreditanträge. Die erste betrifft die ICT-Infrastruktur der Schule. Dafür wurden im November 2021 1,325 Millionen Franken bewilligt. Trotz Lieferengpässen, steigenden Preisen und dem Bedarf nach mehr Geräten wegen steigender Schüler- und Mitarbeiterzahlen schliesst das Projekt mit 1,304 Millionen Franken knapp unter dem bewilligten Kredit ab (minus 1,6 Prozent). Zu einer Kreditüberschreitung von gar 27,11 Prozent schliesst die Rechnung im Bullenberquartier (2. Etappe). Dafür wurden 1,967 Millionen Franken bewilligt, benötigt wurden lediglich 1,434 Millionen. --chh

Die Traktanden

Die Gemeindeversammlung in Villmergen findet nächste Woche statt, und zwar am Donnerstag, 13. Juni, 19.30 Uhr, in der Mehrzweckhalle Dorf. Folgende Geschäfte werden vorgelegt: 1. Protokoll. – 2. Rechenschaftsbericht. – 3. Rechnung 2023 inklusive Bilanz und Investitionsrechnung. – 4. Kreditabrechnung: a) ICT-Infrastruktur Schule Villmergen; b) Belags- und Werkleuchtungsanierung Bullenberquartier 2. Etappe. – 5. Verschiedenes und Umfrage. Der detaillierte Rechnungsabschluss, der Rechenschaftsbericht und die Broschüre mit den Traktanden sind auf der Homepage der Gemeinde aufgeschaltet.